

Schütze das Leben

Predigt – EGG – 4. Juli 2017

Hauptziel: Die Hörer erkennen, dass die menschliche Existenz ein Geschenk Gottes ist und es in einer gefallenen Welt geschützt werden muss.

Einleitung

Videoclip

Worte können Mut machen zum Leben.

Da menschliche Leben muss geschützt werden.

Vor vier Jahren hat ein deutscher TV-Sender eine Umfrage zu Werten durchgeführt: Dort wurde unter anderem gefragt, ob die 10 Gebote wichtig sind, oder eben nicht.

Die Antwort war:



Quelle ZDF¹

¹ <https://www.zdf.de/gesellschaft/sonntags/sonntags-umfrage-zu-werten-100.html#gallerySlide=0> [Stand 4. Juli 2017]

68% hielten damals die 10 Gebote für sehr wichtig und 21% für unwichtig. 1% sagte weiss nicht.

Was jetzt?

Eine Untersuchung zu den einzelnen Geboten fehlt ja, aber eines ist klar und deutlich. Dabei wurde noch nach der Unantastbarkeit des Lebens gefragt und da war jetzt spannend:



Quelle ZDF²

29% betrachten das menschliche Leben als unantastbar.

In der Bibel steht geschrieben -2. Mose 20,13:

Du sollst nicht töten.

Vielleicht denkst du:

«Dieses Gebot betrifft mich ganz sicher nicht. Ich habe noch nie Jemanden umgebracht. Ich habe es auch nicht vor, zu tun. Lasst uns zum nächsten Gebot gehen!»

Das Gebot ist sehr verführerisch. Es erscheint, als ob es ein

² <https://www.zdf.de/gesellschaft/sonntags/sonntags-umfrage-zu-werten-100.html#gallerySlide=0> [Stand 4. Juli 2017]

Gebot Kriminelle und Terroristen ist. Es ist ein Gebot für die anderen.

Im sechsten Gebot schützt Gott die Gemeinschaft und das Leben jedes Einzelnen.

Allein Gott, der das Leben schafft und schenkt, darf es auch wieder nehmen.

Kein Mensch hat das Recht, das Leben eines anderen oder auch sein eigenes zu zerstören.

Seit es Menschen gibt, haben Männer und Frauen Steine, Messer, Äxte, Schwerter und Speere gegen ihre Nächsten erhoben. Ob sie nun von Wut, Hass, Habgier, Angst oder Eifersucht getrieben waren – das Ergebnis war oft das Gleiche: Mord.

Sind wir davon betroffen?

Im Jahr 2016 hat es in der Schweiz 45 Tötungsdelikte gegeben.

Beinahe die Hälfte davon spielte sich im Bereich der häuslichen Gewalt ab: Betroffen waren 19 Personen, davon 18 Frauen. Alle drei Wochen musste 2016 somit eine Person als Folge häuslicher Gewalt sterben.³

Dazu gab es 2016 187 Tötungsversuche.

Mord ist in unserer Gesellschaft ein Thema.

Text: 2. Mose 20,13

³ <https://www.nzz.ch/schweiz/schweizer-kriminalitaetsstatistik-2016-erneut-weniger-einbrueche-id.153671> [Stand 5. Juli 2017]

Schütze das Leben: Ich will nicht töten. Ich will leben.

I. Dein Leben ist ein Geschenk Gottes.

Text: 2. Mose 20,13; Psalm 139,

Teilziel Nr. 1: Die Hörer erkennen, dass jede menschliche Existenz ein Geschenk Gottes ist.

Das Leben ist ein Geschenk Gottes. Der Mensch ist Gottes Ebenbild. Das menschliche Leben darf nicht angetastet werden.

Gott spricht:

Du sollst nicht töten.

Auf Hebräisch nur zwei **Worte. Es ist der Schutz des Lebens.** Gott legt einen Schutz über den Menschen. Das menschliche Leben ist unantastbar. Das hebräische Wort () beschreibt den Mord an einem Menschen. Es wird das erste Mal bei Kain und Abel gebraucht. Es ist ausschliesslich negativ belegt. **Das Wort wird in der Bibel immer bei** einem Mord eingesetzt.

Aus diesem Grund übersetzen manche deutschen Bibeln mit:

Du sollst nicht morden.

Morde nicht.

Damit wird auch klarer, dass es im Gebot um Mord geht. Das Alte Testament hat auch bereits zwischen Mord und Totschlag

unterschieden. Für den Mörder gibt es damals die Todesstrafe.

Dort wird dann jemand getötet. Dort steht dann ein anderes Wort, als hier in den zehn Geboten.

Die Bibel unterscheidet zwischen morden und töten.

Die Intention ist deutlich: Gott schützt das menschliche Leben. Das Leben ist sein Geschenk.

Dieses Geschenk darf nicht angetastet werden.

Der Schöpfer will uns nicht nur mit dem Leben auf dieser Erde beschenken, sondern auch mit dem ewigen Leben.

1. Johannes 5,12:

Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Leben; wer aber an den Sohn Gottes nicht glaubt, hat auch das Leben nicht.

Heilsweg: Busse, Glaube, Taufe, Geistesempfang

Gott will das Leben. In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 heisst es im dritten Artikel:

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Das Leben wäre geschützt. Auch in unserer Bundesverfassung steht in Artikel 10 geschrieben:

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben. Die Todesstrafe ist verboten.

Im Alten Testament ist dies nicht der Fall. Damit will Gott hervorheben, wie wertvoll das Leben ist.

⁴ siehe Grafik am Ende dieses Manuskripts.

⁵ Ich klammere hier das Thema «Schwangerschaft nach Vergewaltigung» aus, da man ein Thema nicht über Spezialfälle, sondern über den Normalfall betrachtet.

Wie schrecklich es ist, ein anderes Leben auszulöschen.

Warum ist das Leben so wertvoll? Weil er, Gott, den Menschen nach seinem Bild geschaffen hat (1 Mo 9,6). Das ist Grund genug.

Gott allein hat das Recht, über die Dauer des menschlichen Lebens zu bestimmen. Wenn Menschen dieses Vorrecht Gottes, über Leben und Tod zu bestimmen, untergraben, dann ist dies ein Verstoß gegen Gott, das Opfer und die Gesellschaft.

Das sechste Gebot sagt, dass keiner ausser Gott das Recht hat zu bestimmen, wann ein Mensch sterben soll (Hybels 1996:95).

Gott schützt das Leben.

Das Leben wird von verschiedenen Seite bedroht. Von vier Seiten wird das Leben massiv angegriffen.⁴

Erster Angriff: Der Lebensanfang ist bedroht.

Das Leben beginnt im Mutterleib. Dies lehrt die Bibel sehr klar. Was sind die Gründe um einen werdenden Menschen im Mutterleib zu ermorden?

Freiheit des Menschen (nicht einschränken lassen)

Allfällige Behinderung, ungewollte Schwangerschaft.⁵

So wird dieses kleine Geschöpf getötet. Im Jahr 2016 waren es über 10'000.

Zweiter Angriff: Das Lebensende ist bedroht.

Die aktive Sterbehilfe in unserem Land ermöglicht, dass Menschen ihrem Leben selbst ein Ende setzten. Ein tödliches Medikament wird eingenommen. Aktive Sterbehilfe ist nach der Bibel Mord.

Davon unterscheiden muss man die passive Sterbehilfe. Ärzte dürfen zum Beispiel auf lebenserhaltende Maßnahmen wie die Ernährung über eine Sonde verzichten, um es Menschen möglich zu machen, würdig zu sterben.

In unserer Schweiz ist der Lebensanfang und das Lebensende bedroht.

Im Jahr 2014 – dies sind die neusten Zahlen wurden in der Schweiz 742 Fälle von assistiertem Suizid verzeichnet

Massnahmen um das Leben am Anfang und Ende zu beenden sind bei uns erlaubt.

Gott spricht:

Du sollst nicht morden.

Gott erschafft Menschen. Er allein hat das Recht zu entscheiden, wann unsere Tage gezählt sind.

In einer Zeit, wo wir als Menschen alles selber bestimmen wollen, ist das natürlich eine grosse Provokation.

Wenn der Mensch seinen Schöpfer abgeschafft hat, setzt er sich selber an Gottes Stelle, wenn er selber entscheidet, welches Leben lebenswert ist und welches nicht.

Egal ob das ein Kind im Mutterleib ist („Mein Bauch gehört mir“, Abtreibung) oder ein Mensch am Ende seines

Lebens (Sterbehilfe, ich entscheide selber, wie und wann ich sterbe).

Was für ein Druck, was für eine Überforderung kommt da auf uns zu.

Wie geht das Pflegepersonal damit, wie auch die Angehörigen.

Es ist eine unglaubliche Arroganz, wenn der Mensch Gott «spielt». Der Mensch «spielt» mit dem Leben.

Vergessen wir nicht:

Wenn wir einmal unsere genialsten und gesündesten Menschen mit dem vergleichen würden, was nach Gottes ursprünglicher **Schöpfungsabsicht, ohne den Sündenfall**, »normal« wäre, dann gäbe es niemanden auf der ganzen Welt, dessen Leben lebenswert wäre. Danken wir Gott, dass er uns geoffenbart hat, dass unser Leben auch noch jetzt, wo die Schöpfung so verdorben ist, einen Sinn hat und dass wir eines Tages neue, **wiederhergestellte Körperbekommen** werden - für immer und ewig. Dann werden wir wissen, was es heisst, vollkommen zu sein. Die Wartezeit, in der wir auf dieser Erde leben, ist notwendig und wichtig, was immer auch unsere **Behinderungen oder Gebrechen sind. Mord ist kein Mittel, unsere Probleme und Nöte zu lösen!** (Schaeffer 1984:111).

Als Menschen sind wir nach Gottes Ebenbild erschaffen.

Wir sind alle Gottes Meisterwerk, sein kostbarster Besitz.

Gott gibt uns so viel Wert und Würde. Das ist eine unbestreitbare und wunderbare biblische Wahrheit.

Gott hält uns Menschen für wertvoll, kostbar und würdig und keine Krankheit oder Behinderung kann uns diese Würde rauben.

Wir bleiben bis zum letzten Atemzug Gottes geliebte und wertvolle Geschöpfe.

Schütze das Leben: Ich will nicht töten. Ich will leben.
Dein Leben ist ein Geschenk Gottes.

Schütze das Leben: Ich will nicht töten. Ich will leben.

II. In dem du äussere Bedrohungen aktiv bekämpfst.

Text: 2. Mose 20,13; Römer 13,4

Teilziel Nr. 2: Die Hörer erkennen, dass in einer gefallen Welt ein pazifistisches Leben unverantwortlich gegenüber dem Schwachen ist.

Morde nicht.

Es gibt äussere Angriffe auf das Leben. Ich nenne es Fremdzerstörung.

Dritter Angriff: Der Leben wird von anderen bedroht.

In der Bibel wird schon bald der erste Mord geschildert.

Bereits in 1. Mose 4 - also auf den ersten Seiten der Bibel

lesen wir davon - bei den Kindern von Adam und Eva. In einem Anfall von Zorn und Neid erschlägt Kain seinen Bruder Abel.

Das Leben ausserhalb von Eden nahm seinen Lauf. Durch die Sünde kommt der Tod – der Mord - in die Welt.

Mit dem Gebot «Du sollst nicht morden» sagt Gott:

Ich will nicht, dass Menschen mit Pistolen unter dem Kopfkissen schlafen müssen. Ich will nicht, dass Frauen Gaspistolen (Pfeffersprays) in ihren Handtaschen tragen müssen. Ich will nicht, dass jede Tür und jedes Haus dreimal verschlossen werden muss. Mein Volk soll nicht so leben. Deshalb tötet einander nicht. Missbraucht einander nicht. Entschuldigt die Gewalt nicht. Ich bitte euch inständig - gehorcht dem sechsten Gebot! (Hybels 1996:95).

Damit dies geschehen kann, muss der Mensch vor dem Menschen geschützt werden. Solange wir in einer gefallen Welt leben, ist der Pazifismus keine Lösung.

Max Weber hat unterschieden zwischen Gesinnungsethiker und Verantwortungsethiker:

Wer gesinnungsethisch handelt, richtet sich bei einer Handlung nach vorgegebenen Regeln und Werten, die die Verantwortung für eine Handlung übernehmen.

Wer verantwortungsethisch handelt, bewertet eine Handlung nur nach ihren Folgen, ungeachtet der nötigen Mittel diese durchzusetzen.

Ein Paradebeispiel für den Unterschied zwischen den beiden Ethiken, ist der Tyrannenmord, bei dem die Bevölkerung vor der Entscheidung steht, einen Diktator umzubringen, und somit die Lebensumstände im Land zu verbessern.

Äussere Bedrohungen sind zu bekämpfen und natürlich macht man sich dann die Hände schmutzig. Dies ist leider so.

Aus diesem Aspekt hat dann Luther formuliert: «Sünde kräftig, aber glaube noch kräftiger!»

Also Hitler zu ermorden ist Mord. Aber dieser Mord schützt Leben. Und als Christ vertraue ich darauf, dass Christus mir vergibt.

«Sünde kräftig, aber glaube noch kräftiger!» ist keine leichtfertige Haltung. Ich bin froh, dass Menschen in unserem Land die Verantwortung übernehmen uns zu schützen. Sie haben unser Gebet nötig.

Vierter Angriff: Selbstzerstörung.

Weiter ist das Leben bedroht durch Selbstzerstörung. Die reinste Form ist der Suizid, der Selbstmord.

Da gibt es Kurzschlusshandlungen. Gott kennt dein Herz. Er kennt all die Krankheiten, Krisen, die dich befallen.

Suizid ist Mord.

Gott spricht:

Morde nicht.

Martin Luther beschreibt im Heidelberger Katechismus das sechste Gebot und er stellt die Frage:

Was will Gott im sechsten Gebot?

Ich soll meinen Nächsten weder mit Gedanken noch mit Worten oder Gebärden, erst recht nicht mit der Tat, auch nicht mit Hilfe anderer, schmähen, hassen, beleidigen oder töten. Ich soll vielmehr alle Rachgier ablegen, mir auch nicht selbst Schaden zufügen oder mich mutwillig in Gefahr begeben. Darum hat auch der Staat den Auftrag, durch seine Rechtsordnung das Töten zu verhindern (Luther 1997:67).

Schütze das Leben, indem du äussere Bedrohungen aktiv bekämpfst.

Schütze das Leben: Ich will nicht töten. Ich will leben.

III. Indem du innere Bedrohungen aktiv bekämpfst.

Text: 2. Mose 20,13; Matthäus 5,21-22; Matthäus 15,19; Jakobus 3,8-10; Jeremia 9,7; Psalm 57,5b

Teilziel Nr. 3: Die Hörer erkennen, dass die Quelle des Bösen (auch des Mordes) im menschlichen Herzen zu finden ist. Sie lassen ihr Herz von Gott verändern.

Das geht es um das menschliche Herz. Wenn Menschen zu Mördern werden ist dies meist ein Prozess. Der Ursprung dieses Prozesses liegt im menschlichen Herzen.

Auf dies weist Jesus Christus klar hin – Matthäus 15,19:

Aus dem Herzen kommen böse Gedanken

*wie zum Beispiel Mord, Ehebruch, Unzucht,
Diebstahl, Lüge und Verleumdung.*

Das menschliche Herz ist das Problem.

Einen Menschen bringt man in der Regel nicht aus heiterem Himmel um.

Ein Mörder staut während einer langen Zeit vor der Tat schon Wut und Aggressionen in sich auf. Der Druck in seinem Innern wächst immer stärker an, bis er sich auf irgend eine Art Luft verschaffen muss und zuschlägt.

Das gleiche Prinzip gilt, wenn unsere Hand plötzlich ausrutscht, oder wenn wir plötzlich drauf losschimpfen.

Zuerst hat sich ganz viel Ärger, Wut und Hass in uns angesammelt.

Dann muss dieser Ärger irgendwie raus.

Bevor wir es merken, schiessen hasserfüllte und bittere Worte wie Pfeile aus unserem Mund.

Vielleicht hast du dich schon über deine giftigen Worte oder deine unkontrollierten Schläge geschämt.

Und du hast zu dir selbst gesagt: „Ich mach’s nie wieder.“

Dann ist dir die Hand wieder ausgerutscht. Mit deiner Zunge hast du erneut Dinge gesagt, die du eigentlich gar nicht wolltest.

Manchmal verletzen wir die Menschen am meisten, die uns am nächsten stehen in der eigenen Familie.

Das Problem muss wir bei der Quelle – beim Herzen – angepackt werden.

Solange sich Zorn und Hass in uns befinden, werden sie auch herausfliessen.

Wenn wir diese Gefühle nicht an unseren Mitmenschen auslassen wollen, müssen wir sie stattdessen bei Gott abladen.

Bekenntnis, Busse, Umkehr.

Jesus Christus hilft dir durch seinen Heiligen Geist. Er redet mit dir und macht dich neu.

Martin Luther fragt im Heidelberger Katechismus weiter über das sechste Gebot:

Redet denn dieses Gebot nur vom Töten?

Nein. Gott will uns durch das Verbot des Tötens lehren, daß er schon die Wurzel des Tötens, nämlich Neid, Hass, Zorn und Rachgier hasst und dass alles für ihn heimliches Töten ist.

Haben wir das Gebot schon erfüllt, wenn wir unseren Nächsten nicht töten?

Nein. Indem Gott Neid, Hass und Zorn verdammt, will er, dass wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst, ihm Geduld, Frieden, Sanftmut, Barmherzigkeit und Freundlichkeit erweisen, Schaden, so viel uns möglich, von ihm abwenden, und auch unseren Feinden Gutes tun (Luther 1997:68).

Wir feiern heute das Abendmahl. Das grosse Zeichen, dass Gott dein Leben schützt. Er hat alles dafür gegeben.

Jesaja 1,18:

»Dann lasst uns doch miteinander rechten«, sagt der Herr. »Selbst wenn eure Sünden scharlachrot sind, sollen sie schneeweiß werden. Eure Sünden mögen blutrot sein, doch sie sollen werden wie Wolle.

Jesaja 53,5:

Doch wegen unserer Vergehen wurde er durchbohrt, wegen unserer Übertretungen zerschlagen. Er wurde gestraft, damit wir Frieden haben. Durch seine Wunden wurden wir geheilt!

Gebet
Abendmahl

Quellen

Hybels, Bill 1996. Gebote des Herzens. 2. Auflage.

Fliege, Jürgen 2005. Die Ordnung des Lebens. Die Zehn Gebote.

Schaeffer, Edith 1984. Überlebenshilfe. Die Zehn Gebote.

Watson, Thomas 2016. Die Zehn Gebote. Waldems:3L Verlag.

Luther, Martin 1997: Heidelberger Katechismus. Revidierte Ausgabe.

Luther, Martin: Heyn kurzForm der zehen Gepott.

Lüthi, Walter 1950. Die Zehn Gebote Gottes.

